Tiroler Aktions-Plan zur Umsetzung

der UN-Behinderten-Rechts-Konvention

Zivil-Schutz und Katastrophen-Schutz

Ergebnis vom Beteiligungs-Termin am 16.05.2022

**1. Ergebnis von Diskussions-Runde 1:**

Die Teilnehmer:innen haben in Diskussions-Runde 1

allgemeine Rück-Meldungen zum Kapitel gegeben.

Diese Rück-Meldungen sind eingegangen:

Zivil-Schutz und Katastrophen-Schutz

* **Es braucht Regelungen zu Menschen mit Behinderungen bei einem Blackout.**

Ein Blackout ist ein großer Strom-Ausfall.

Zum Beispiel: In ganz Innsbruck gibt es keinen Strom mehr.

Es braucht Vorsichts-Maßnahmen.

Damit die Strom-Versorgung in Einrichtungen

bei einem Blackout weiter funktioniert.

Es braucht auch Information,

welche Menschen Beatmungs-Geräte brauchen.

* **Das Land Tirol soll mit Zivil-Schutz-Verbänden**

**und Sozial-Vereine der Gemeinden zusammen-arbeiten.**

Es sollen Geräte für die Strom-Versorgung zur Verfügung gestellt werden.

* **Es braucht mehr Literatur zu Blackout-Situationen.**

Es wäre gut, wenn es ein Buch geben würde.

In dem Buch soll stehen, was passiert, wenn der Strom ausfällt.

* **Es soll Förderungen für Not-Fall-Pläne geben.**

Not-Fall-Pläne müssen Menschen mit Behinderungen berücksichtigen.

Informations-Material muss für alle Menschen zugänglich sein.

Not-Ruf-Systeme und Warn-Systeme

* **Alarm-Systeme müssen für Menschen mit Sinnes-Behinderungen**

**geeignet sein.**

Menschen mit Hör-Beeinträchtigungen können keine Sirenen hören.

Menschen mit Seh-Beeinträchtigungen brauchen Informationen in Bildern oder Symbolen.

* **Es braucht Vibrations-Alarme für taub-blinde Menschen.**

Taub-blinde Menschen müssen bei Warn-Systemen berücksichtigt werden.

Für taub-blinde Menschen braucht es eigene Lösungen.

Unterschiedliche Vibrationen könnten auf unterschiedliche Gefahren hin-weisen.

Menschen mit Behinderungen sollen ein-bezogen werden.

* **Es braucht mehr Daten zu Menschen mit Behinderungen.**

Manche Menschen können sich in Not-Fällen nicht alleine helfen.

Eine Idee wäre, dass das Land Tirol nachfragt,

wo sich diese Menschen befinden.

Diese Menschen sollen sich registrieren lassen können.

Bestimmungen zum Daten-Schutz sind zu berücksichtigen.

Corona-Krise

* **Es braucht bessere Informationen zur Corona-Krise.**

Es braucht mehr und klare Informationen zur Corona-Krise

auf der Homepage der Landes.

Regelungen zur Corona-Krise ändern sich sehr oft.

Alle Menschen mit Behinderungen sollen

Informationen zur Corona-Krise erhalten.

Das hat im Lock-Down nicht gut funktioniert.

Sehr viele Informationen gibt es nur im Internet.

Ältere Menschen brauchen für sie geeignete Informationen.

Oft fehlen Unter-Titel.

Über Tirol Heute gibt es keine Informationen für gehörlose Menschen.

Gebärden-Sprach-Dolmetscher:innen müssen in Kranken-Häusern dabei sein dürfen.

* **Im Krisen-Gremium sollen mehr Menschen mit Behinderungen vertreten sein.**
* **Das Corona-Krisen-Management soll verbessert werden.**

Menschen mit Behinderungen haben es oft schwer,

sich zu Corona-Tests anzumelden.

Oft musste man auf Corona-Tests sehr lange warten.

Nicht jede:r kann QR-Codes zu den Tests abrufen.

* **Es braucht mehr Kommunikations-Möglichkeiten in Krisen-Zeiten.**

Manche Menschen brauchen Berührungen, damit sie kommunizieren können.

Zum Beispiel taub-blinde Menschen oder Menschen mit Beatmungs-Geräten.

Diese Personen-Gruppen sind zu berücksichtigen.

Manche Menschen können mit Maske nicht kommunizieren.

Weil sie Lippen-Lesen.

* **Es braucht mehr Kontakt-Möglichkeiten in Krisen-Zeiten.**

Viele Einrichtungen konnte man nur ein-mal pro Woche besuchen.

Für Menschen mit Demenz-Erkrankungen ist ein Besuch pro Woche zu wenig.

* **Es braucht Rückruf-Möglichkeiten beim Contact-Tracing.**
* **Beim Contact-Tracing soll es Personen geben,**

**die für Menschen mit Behinderungen zuständig sind.**

Zum Beispiel: Eine Person, die für gehörlose Menschen zuständig ist.

Und eine Person, die für blinde Menschen zuständig ist.

* **Es braucht mehr Personen,**

**die im Gesundheits-Bereich und im Sozial-Bereich arbeiten.**

Es gibt keine Ausbildung für Taubblinden-Assistenz.

Es braucht mehr Assistenz für Menschen mit Behinderungen.

Es braucht mehr Gebärden-Sprach-Dolmetscher:innen.

**2. Ergebnis von Diskussions-Runde 2:**

In Diskussions-Runde 2 wurden

die einzelnen Maßnahmen besprochen und gereiht.

Diese Rück-Meldungen sind eingegangen:

* **Soll-Bestimmungen sind als Muss zu verstehen.**

Viele Maßnahmen sind als Soll-Bestimmungen formuliert.

Die Maßnahmen sind als Muss-Bestimmungen zu verstehen.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen **müssen**

im Krisen-Management mit-reden und mit-entscheiden können.

* **Personen die im Katastrophen-Schutz tätig sind,**

**müssen gut ausgebildet sein.**

Schulungen müssen so früh wie möglich statt-finden.

* **Menschen mit Behinderungen
sollen bei Katastrophen-Übungen dabei sein.**

Menschen mit Behinderungen müssen in beratender Funktion tätig sein.

Und bei praktischen Übungen dabei sein.

* **Es braucht Maßnahmen zur Versorgung, zum Transport**

**und zur Kommunikation.**

Der Aktions-Plan soll im Bereich des Katastrophen-Schutzes

Maßnahmen zur Versorgung, zum Transport und zur Kommunikation enthalten.

* **Es braucht kurz-fristige, schnelle und einfache Unterstützung**

**in Krisen-Zeiten.**

Es braucht auch Unterstützung für Kinder, die zu Hause bleiben müssen.

* **Es braucht Unterstützung von Einrichtungen in Krisen-Zeiten.**

Eine Maßnahme lautet:

Dienstleister:innen der Behinderten-Hilfe

sollen in Krisen-Zeiten **kontrolliert** werden.

Die Kontrolle reicht nicht.

Dienstleister:innen sind in Krisen-Zeiten zu **unterstützen**.

* **Mobile Dienste müssen jetzt ausgebaut werden.**

Und nicht erst in Krisen-Zeiten.

* **Untersützer:innen müssen Menschen mit Behinderungen**

**in Kranken-Häuser begleiten können.**

Auch persönliche Assistent:innen, Dolmetscher:innen und Begleiter:innen müssen Menschen mit Behinderungen in Kranken-Häuser begleiten können.

* **Es braucht einfache und unbürokratischer Wechsel zwischen Leistungen.**

Menschen mit Behinderungen müssen

einfach zwischen Leistungen wechseln können.

Und zwar je nach Bedürfnis und Lebens-Lage.

**3. Rück-Meldung zum Beteiligungs-Termin:**

* **Die Reihung der Maßnahmen ist zu überdenken.**

Die Maßnahmen sollten nicht nach Wichtigkeit gereiht werden.

Jede Maßnahme ist wichtig.

Jede Maßnahme sollte so schnell wie möglich umgesetzt werden.